

Ersteinstägliche Raumbilligung  
im Kaufmann der Sonne u. Freitag.  
Annoncenpreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postzuschlag.  
Anzeige- u. Annoncenstellen  
für Anzeigen und Annoncen  
Eugen Köhler, Leipzigerstraße 104,  
Gießerei und Buchdruckerei.  
F. Stein, Gießerei, Leipzigerstr. 77.  
Gülden Wille, neue Gasse 18.  
Herrn- u. Wollwaaren.  
A. Pöhl, Leipzigerstr. 10.  
König, Buchdruckerei, Leipzigerstr. 10.  
König, Buchdruckerei, Leipzigerstr. 10.  
König, Buchdruckerei, Leipzigerstr. 10.

# Halle'sches Tageblatt.

Wienwöchentliches Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Annoncenpreis  
für die Zeitungs- u. Annoncen-  
Annahme für die nachfolgende  
Nummer bestimmten Anzeiger bis  
9 Uhr Vormittags, darüber werden  
keine Anzeigen.  
Anzeiger besorgen die Annoncen-  
bureauz Kaanlein & Vogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Frankfurt & Co. in Frankfurt a. M.,  
G. Schöpfer in Hannover u. R.  
Zelber & Co. in Berlin.

N: 158.

Donnerstag, den 10. Juli

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Durch ein eigenhändiges Zutreffen hat auch die Boce della Verita fast an dem nämlichen Tage, an welchem das Köhler'sche Blatt das die Befehle der Staatsathleten antwortende Boce abdruckte, auch ihrerseits diese gefährlichen Feinde des Jesuitismus aufs Korn genommen. Die Boce sagt:

Ihr seid im Geiste bereits Protestanten, erklärt Euch auch offen als solche. Ihr freiet uns dadurch von einer schweren Last und erpant uns ein großes Vergnügen. Christus sagt: Was Du thun willst, das thue bei Zeiten, und wir wiederholen das Wort des göttlichen Meisters, denn Ihr verdient es. Ja, Ihr verdient nichts Besseres, denn verächtliche Menschen, die Ihr im Schooße der katholischen Kirche geborenen und durch sie erzogen in der Stunde der Gefahr und Noth Eure Mütter im Stiche laßt, zu ihren grausamsten Feinden und Verfolgern übertrittet und statt Balsam Gift in ihre Wunden tröpfelt. Wir räumen das Wohl, welche der Kirche und dem Volke treu bleiben, verwerfen Euch eben als Verräther und weisen sie mit Verachtung und Abscheu zurück, während wir den Schritten Eurer Bischöfe und Priester, und der treugeliebten Vätern mit höchster Bewunderung und innigster Theilnahme folgen. Sie nennen Euch „Staatsathleten“ aber die Geschichte wird Euch bereit ein andern Namen geben, sie wird Euch „Verräther“ heißen.

Der Unterschied zwischen den Anfeindungen des Boce und den unterschiedenen Charakteren des römischen Inquisitionars liegt nur in der Form der Ausdrücke und selbst da ist die Differenz fast unmerklich.

Während der Schweizer Bundesrat jedoch durch seine Stellung zu einer Beweiskunde der Luzerner Altathleten einen Beweis seiner Unparteilichkeit in den kirchlichen Differenzen gibt, erheben sich von Frankreich her Stimmen, welche eben dem innern Frieden wie der Unabhängigkeit und der Integrität der Schweiz Gefahr drohen. Fast gleichlautend mit einem bereits erwähnten Artikel des Uniers, in welchem von einem „Protectorat Frankreichs über den Berner Jura“ die Rede ist, hat Bischof Dupanloup einen Brief veröffentlicht, der von Invidien und Verleumdung aller Art gegen Volk und Regierung der Schweiz förmlich strömt. Während im Uniers der Versuch gemacht wird, aus der Wiener Schlussakte zu beweisen, daß den acht Signatarmächten derselben und namentlich Frankreich, die Fürsorge für die Aufrechterhaltung der katholischen Religion — i. e. für das Uebergebot des Ultramonismus, obliegt — ebenso wie die Religion sei auch „la nationalité des provinces séparées de la France et annexées à d'autres contrées“ der Obhut der Grossmächte unterstellt — spricht Bischof Felle gegen die Behauptung, daß die Politik der Regierung nicht im Namen des Rechts und der Gerechtigkeit ihre Stimme erheben hätte.

„Was mich aber noch mehr Wunder nimmt,“ schreibt

der Bischof, „ist, daß die Mächte, welche diese Rechte gesichert haben, sie verletzen und zerschellen lassen und gleichgültig der moralischen Forderung eines ganzen Volkes beivohnen. Preußen, das selbst ähnliche Wege geht, ist mehr als man glauben dürfte, in den Plänen des Materialismus der extremen Partei in der Schweiz übererregt. Was Frankreich anbelangt, so erklären die Unglücksfälle, die es betroffen haben, seine Haltung genugsam. — Wie traurig aber auch die Lage sein mag, ich will noch nicht alle Hoffnung aufgeben. Was auch geschehen möge, Gott hält die Waagschale der irdischen Geschäfte, und um dem Schicksal Schranken zu setzen, welche es nicht überschreiten darf, gestattet er zuweilen, daß die Gerechtigkeit hienieden der ewigen Gerechtigkeit vorangeht.“

Der ehrwürdige Kirchenfürst stellt somit der Schweiz den ultramontanen Rachegeist in ziemlich sichere Aussicht, um so mehr als er hoffen darf, damit zugleich auch „Preußen“ zu treffen. Bemerkenswerth ist, wie eifrig die ultramontanen Heißsporne nach einem legitimen Vorwande suchen, um mittelst der Nationalversammlung die Regierung in die ihnen ermittelten Wege zu drängen. Nur übersehen hat der Uniers in seinem Eifer, daß der von ihm angeführte Artikel 4 der Deklaration des Wiener Kongresses vom 20. März 1815 den Passus enthält: „Die mit dem Kanton Bern vereinigten Bewohner des Bisthums Basel werden in jeder Beziehung ohne Unterschied der Religion desselben politischen und kirchlichen Rechte genießen, deren sich die Einwohner der alten Theile des genannten Kantons jetzt oder in Zukunft erfreuen werden.“ Es geht taxus jedenfalls hervor, daß den Herren Ultramontanen keine größeren Rechte eingeräumt worden sind und werden sollten, als den andern Schweizern, und daß sie unter allen Umständen den Befehlen des Staates zu gehorchen haben. Welche Absurditäten der fanatische Ultramonismus innerhalb der französischen Grenzen zu Stande bringt, wird Frankreich mit sich selbst auszumachen haben. Die Zeit dürfte jedoch vorüber sein, wo Frankreich sich angefaßt Eingriffe in das Rechtsgebiet eines andern Staates erlaube durfte.

Uebrigens läßt die französische Regierung, einer noch von Herrn Thiers herrührenden Anordnung zufolge, auf dem französisch-schweizerischen Grenze ein Dutzend von todtigen Grenit errichten, welches die Pflicht der Bureaubürokratie vereinigen helfen soll und welches laut der früher dafür beabsichtigt gemessenen Republik der belvischen Republik die dankbare französische Republik widmen sollte. Als Baereliet von Parvies und le départ dargestellt, wie auf der einen Seite ein französischer Soldat erschöpft in die Arme eines Bauern und einer Bäuerin sinkt, und auf der anderen Seite, wie er ihnen respektvoll und fröhlich Lebewohl sagt. Die eigentliche Hauptgruppe wird in Mar-mor angesetzt und zeigt das erschöpfte Frankreich, wie es seine Kinder der Schweiz anvertraut. Ohne Zweifel wird jetzt die Majorität der Kammer in dieser Allegorie eine Anspielung auf die Kommunitätslinge finden.

Ueber den Schah wird aus Paris und Versailles telegraphisch nichts gemeldet, doch bezeugen die heute vorliegenden Journale und Korrespondenzen, daß, nachdem man seit langer Zeit zum ersten Male wieder Toilette gemacht hat, die gesammte öffentliche Meinung vom äussersten rechten bis zum äussersten linken Flügel unter dem Eindruck dieses ungeheuren Ereignisses steht. Der Schah hat von Cherbourg aus noch ein Dutzend Telegramm an die Königin von England erlassen und sich dann angefaßt der Betrachtung über den Aufwand hingegeben, welchen das angeblich trauernde Frankreich und das in Belagerungszustand befindliche Paris ihm zu Ehren veranstaltet.

Darf der neu eingeführten Rille haben sich die Mehr-Einnahmen Frankreichs in den ersten fünf Monaten d. J. gegen das Vorjahr um 96 Millionen geblieben, die Gesamt-Einnahme hat sich dagegen um 118 Millionen vermindert.

Berlin, 8. Juli. Zur Zeit ist der Kronprinz der einzige Vertreter des Königshauses in der Residenz. Nächste Woche geht derselbe ins Seebad, inzwischen kehrt aber der Prinz Carl von Wiedebach zurück, um auf längere Zeit hier das Königshaus zu repräsentieren.

Die Angelegenheit des Predigers Sydow soll nach übereinstimmenden Mittheilungen heisser und auswärtiger Blätter in zweiter Instanz zur Entscheidung gelangt sein. Der N. Evangel. Kirchenrat, zufolge wäre die Angelegenheit in den Sitzungen des Evangelischen Ober-Kirchenraths vom 28. Juni und 2. Juli zum Abschluß gebracht. Ueber das Urtheil selbst wird der Magdeb. Ztg. geschrieben, der evangelische Ober-Kirchenrat habe auf Grund des seitens des Predigers Sydow eingelegten Recurses beschloffen, das Erkenntnis des Consistoriums von Brandenburg wegen Amts-entsetzung Sydows nicht zu bestätigen. Man vermuthet, daß der Ober-Kirchenrat sich auf Erhaltung eines Beweises beschränken werde.

Das in der Sydow'schen Disciplinarsache gegen Sydow ertheilte Urtheil ist schon seit einigen Tagen mit dem Austrage zur Publication und zum Vollzuge des das Brandenburgische Consistorium abgehenden. Dasselbe lautet:

In der Disciplinar-Untersuchungssache wider den Prediger Dr. Sydow zu Berlin hat der Evangelische Ober-Kirchenrat in der Sitzung vom 25. Juni 1873, auf den Recurs des Angeklagten, zur Resolution ertheilt,

„daß die Entsetzung des königlichen Consistoriums der Provinz Brandenburg vom 2. December 1872, nach welcher der Angeklagte wegen seiner Verletzung seiner Amtspflicht, das reine und unverfälschte Wort Gottes gemäß den Bekennnissen der evangelischen Kirche zu verkündigen, seines Amtes als evangelischer Geistlicher zu entsetzen, dahin abzuändern, daß demselben wegen des durch einen öffentlichen außeramtlichen Vortrag gegebenen schweren Anstoßes ein geschärfter, durch den zuständigen General-Superintendenten

## Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben von Eva Harnier.

(Fortsetzung.)

Herbert ging, allein am nächsten Tage hielt die Tiefenau'sche Coulogie vor der Thür des Professor Tiefenau, und in der Stube führte ihn Herbert v. Tiefenau und schüttete dem alten Freunde sein Herz aus.

„Sie haben Recht!“ begann der Lehrer, als Herbert geendet hatte. „Sie müssen fort. Ob das Gefühl, welches Sie jetzt fortweilt, wirkliche Liebe zu dem lieblichen Mädchen ist, mag die Zukunft lehren! Sie wollen die Universitätslaufbahn wählen, das ist gut und recht. Gehen Sie nach Marheim, die dortige Universität besetzt neuer Kräfte. Studiren Sie noch ein Jahr, etabliren Sie sich dann als Privatdocent des deutschen Rechts. Das Uebrige müssen Sie thun. Haben Sie sich erst den Ruf eines tüchtigen, brauchbaren Mannes erworben, so lassen Sie mich weiter sorgen.“

Herbert erbot sich dankend.

„Noch eins, ehe Sie gehen, mein junger Freund!“ sprach der Professor weiter, „hüten Sie sich, weder Art auch immer Ihre Gefühle sein mögen, denselben irgendwelchen Ausdruck zu geben! Sie sind beide, verzeihen Sie, fast noch Kinder, Sie dürfen sich jetzt nicht binden, müssen Kopf und Arme frei behalten. Gehen Sie als freier Mann! Schreiben Sie später in freier Liebe zurück, und ist Ihr Will im Herzen des Mädchens nicht erloschen, so wird Ihnen eine glückliche Zukunft sicher sein. Und nun, bleiben Sie fest in der Abschiedsunde!“

In sprachloser Würkung drückte Herbert die Hand des Lehrers an seine Lippen und ging.

Schwere Stunden standen dem jungen Manne noch bevor, ehe er seinen Entschluß ins Werk gesetzt hatte. In

wilden Ausbrüchen kindischen Schmerzes kammerte sich der kleine Richard an ihn an und wollte nicht lassen. Erst als es Herbert gelungen war, einen frischen, lebenslustigen Nachfolger aufzufinden, der sofort einen halbschneidenden Betritt unternahm und ihm wunderbare gymnastische Kunststücke lehrte, milderte sich sein tiefer Schmerz.

Auch der Frau v. Tiefenau die Nothwendigkeit seiner Entfernung begrifflich zu machen, hielt schwer, doch erging sich die Gefühle der guten Dame bald in der Ausstattung des jungen Mannes, der nicht umsonst, wie sie gutmüthig äußerte, ihrem Sohne ein Jahr seines Lebens geopfert haben sollte.

Hela allein war stumm. Schweigend nahm sie die Kunde seiner Abreise hin, vielleicht war ihr ohnehin hartes Gesicht noch um einen Schatten bleicher geworden. In den wenigen Stunden die sie noch bei ihm nahm, war sie still und aufmerksam, keine Thräne trat in ihre blauen Augen, als er mit unsicherer Stimme Dispositionen für ihre weiteren Studien entwarf.

Herbert begann zu glauben, daß er in einer Täuschung gelebt habe. Der Gedanke der Trennung wurde ihm leicht und doch schickte sich ein geheimer Groll gegen die Gleichgültigkeit des Mädchens in seine Stimmung. So war der letzte Tag herangekommen. Alles stand gepackt, in einer Stunde sollte der Wagen vorfahren. Mit schwerem Herzen begab sich Herbert zum letzten Male in das geliebte Elternzimmer der Frau v. Tiefenau. Er fand es leer. In Erwartung der Familie wartete er sich auf einen Essel, der von dunklen Gardinen verhängt, in der Fenster-nische stand.

Wenige Minuten mochte er so gelegen haben, als er einen schmelzen, leichten Schritt vernahm. Er blickte auf, Hela stand, die Arme fest über die Brust gepreßt, heftig schluchzend im Zimmer. Der Anblick überwältigte ihn, er sprang, Alles vergessend, auf, das Mädchen fuhr erschrocken zurück, sie wollte fliehen, er vertrat ihr den Weg.

„Nein, Hela!“ bat er zitternd. „Wir dürfen so nicht scheiden! Sagen Sie mir wenigstens, daß Sie mir nicht zürnen.“

Das Mädchen schluchzte heftiger. „Gehen Sie!“ stammelte sie, „gehen Sie! Was thun Sie noch hier? Sie wollen ja fort!“

In leidenschaftlicher Erregung hoch zu ihren Kopf auf, sie widerstrebe lebend, süße, seltsame Gewissheit durchdringete ihn. „Diese Thränen,“ flüsterte er ganz leise, „fließen sie für mich?“

„Ja!“ stieß sie endlich wild hervor, und ihr schlanker Körper bebte im Sturm der Leidenschaft und des Schmerzes. „Ja, ich will es nicht leugnen! Aber gehen Sie fort! Vergessen Sie diese kindischen Thränen, Sie wollen fort, Sie machen sich nichts aus mir!“

„Ich werde gehen, mein süßes Lieb!“ erwiderte er, „aber nicht, ehe ich Dir gesagt habe, daß ich Dich liebe, daß ich mir gehe um wiederzukehren! Als Mann, Deiner würdig, mit einer Stellung, die mir gestattet, um Dich zu werken!“

Ihre Thränen verfluchten. Mit seltsamem Zögeln blickte sie zu ihm auf. „Geh, Herbert,“ flüsterte sie, „ich vertraue Dir.“

Er zog einen glatten Goldreif, den Trauring seiner Mutter, vom Finger. „Hier hast Du das Ueberbleibsel, was ich habe, den Ring, den ich von der kalten Hand meiner Mutter genommen habe. Abge er uns sein, was er ihr war, ein Pfand der Liebe und Treue!“ Schritte mochte er im Wohnzimmer herab. „Verzeihe mich recht!“ flüsterte er rasch. „Dies ist keine Verlobung, darf keine sein! Wir dürfen keinerlei Verheißung geben, das wäre Betrug an Deiner Mutter! Hara aus! Sei geduldig!“ Noch ein Handrücken und beide traten auseinander.

Richard kam geklopft.

„Hela! Herbert! Ihr sollt zum Thee kommen! Die Mama wartet!“



Briefe von der Welt-Ausstellung.

VIII. Wien, 5. Juli 1873.

D. A. Die Zahl der Ausstellungsbesucher bleibt leider noch immer unter der von den Wienern erwarteten Höhe. Manchem deutschen Beamten nun, welcher in den Ferien oder in der Urlaubszeit Wien besuchen will, mag es angenehm sein, zu erfahren, daß der große österreichische Weltausstellung sich öffentlich bereit erklärt hat, den „Ständegemeinschaften“ aus Deutschland nebst ihren Familien darüber „politische Unterkünfte“ in dem großen prachtvollen Vereinshaus (Kollingasse 15 und 17) zu gewähren. Schon die Gesellschafter, sich von der Bedeutung und Wirksamkeit dieses (28,000 Mitglieder zählenden) und von Hofrath Schmitz-Jabronow trefflich organisirten Vereines zu überzeugen, ist interessant. Dieser Gegenstand gehört in das Capital von den Culturzuständen der Gegenwart, die ja im Industrie-Palast und seinen Annezen auf die verschiedenste Art durch colossale Figuren, durch das Hausgeräthe, die Bildungsmittel, das Handwerkzeug, die Kunst- und Cultus-Gegenstände und besonders die Wohn- und Schulräume aller Nationen verdeutlicht sind.

An Gegenstand zu culturhistorischen Rückblicken fehlt es in der Ausstellung auch nicht. Beide Gesichtspunkte finden sich auf die angelegentlichste Weise vereinigt in einem der schonenertheilten Theile der italienischen Abtheilung; ich meine die schönen venetianischen Gläser, Email- und Mosaikarbeiten nach antiken und mittelalterlichen Mustern, welche Dr. Salvati aus Venedig, der Wiederbeleber der altvenetianischen künstlerischen Glasfabrikation aufgestellt hat. Venedig und speciell die Laguneninsel Murano war im 12. und 13. Jahrhundert mit Recht durch seine kostbaren und schönen Glasarbeiten und Gefäße berühmt, deren wenige Ueberreste von Sammlern mit immensen Summen besaßt werden. Die Kunst, jene feinen Gläser, jene bizarren orientalischen Vasen und Flaschen, jene feuerleichten Violelten, alle in den warmsten Farben prangend, wieder herzustellen, schien ebenso verloren gegangen, wie das Geheimniß, die antiken Mosaikarbeiten nachzuahmen. Dem Feuersieger Dr. Salvati's ist es gelungen, diese Geheimnisse zu entdecken und die Kunst der Glasfabrikation in der altvenetianischen Manier wieder zu beleben.

Das Nischenbild der Minerva am Haupteingang der Kunsthalle hat dem Weltausstellungsplage ist Salvati's Werk. Er hat das Mittel entdeckt, die Golemoseit-Technik durch eine dünne, damit untrennbar verbundene Glaschicht gegen alle Witterungseinflüsse zu schützen. Da diese Glaschicht aber sich färben läßt, so kann man dadurch dem Gole die mannigfaltigsten, für die verschiedenen Bilder auf Goloraum geeigneten Nischen geben. Der Weltkönig von Syrien hat einen Palast bei Alexandria, die Königin von England eine Kapelle in Windsor mit Salvati's Mosaiken anfluten lassen. Der Congress von Washington notificirte ihm ein Dankoschreiben für ein überaus schönes Mosaikbild Vincenz's. Nicht geringeren Erfolg hatten seine Glaswaaren. Für den Palast auf dem Centralplatze wurde Salvati einen Kronleuchter für 350 Taler, dessen edle Eisenarbeit, aber doch imposantes Ebenbild, in Wien zu sehen ist. Dabei läßt sich dieser Nischenleuchter mit einem Kugel in eine andere Gestalt (zwei Etagen statt dreier) bringen. Das Reichthum, Mannigfaltigkeit und Wunderbarke der sind die zahllosen Glasgefäße durchaus von antiker oder mittelalterlicher Form und merkwürdigem Farbennuancen, welche auf Salvati's Erfindungen zusammengesetzt sind und an Museen wie an Privatbesitzer eifrig Käufer finden. Der Kaiser bewunderte die theils amethystenen, theils bizzarren, aber stets originalen Sachen, z. B. zwei schöne Vasen, welche von goldenem und goldenen ausgehen, während im Innern tiefe Purpurfarbe glänzt, oder eine Flasche, welche halb mit Wein gefüllt zu sein scheint, während nur ein Theil der Flüssigkeit von weinrother Farbe ist, die nicht etwa äußerlich aufgetragen, sondern im Glas enthalten.

Man kann Stunden mit der Betrachtung dieser Kunstwerke aus Glas verbringen, weil keines dem andern gleicht. Und das Alles, sogar die großen mit Bildern geschmückten Epheplasten u. s. w. sind von italienischen Arbeitern gefertigt, rein nach den Anweisungen des Dr. Salvati, der die einst feine peruanische Glas-Industrie Murano's neu belebt und sich Arbeiter herangezogen hat, welche künst-

ler genannt werden müssen, weil sie während der Herbeibringung der Gläser die zu schwebende Form im Kopfe haben müssen und nicht rein mechanisch nachahmen können. Englische und italienische Gläser, die Times an der Spitze, haben Salvati's Verdienste anerkannt. Auch der bekannte Cultur-Historiker Falke in Wien sagt in seinem Werke über die Kunst-Industrie in Italien anerkennend: „Die Wiedererweckung der Glas-Industrie in Murano verdankt Italien dem Dr. Salvati, der mit Selbstopferung Alles that, um den Kunstzweig neu zu beleben, der einst den Ruhm seiner Vaterstadt ausmachte!“ Salvati hat in der That in seinem Fache ganz die gleiche Wunderthatgeschichte hinter sich wie ein anderer Erfinder, amerikanischer Ursprungs, dessen freilich profanere Erzeugnisse von dem ersten unter Mühen und Sorgen herbeifertigt konstruirt sind bis zur heutigen vollendetsten Probe der vervollkommenen Erfindung auf der Ausstellung zu sehen sind. Ich spreche von Howe, dem Erfinder der Nähmaschinen, der mit Salvati auch den Unfath gemein hatte, daß er von seinen Arbeitern hoch verehrt wurde. Wie Salvati, hat er alle materiellen Mittel und eine fast übermenschliche Energie auf, um zu reüssiren und er reüssirte auch moralisch und pecuniär. Den letzten Triumph seiner Nähmaschinen erlebte der Erfinder etwas Howe jun. im 3. 1867 bei der Pariser Ausstellung, welche ihm das Ehrenlegionskreuz und die goldene Medaille eintrugte. Bei seiner Rückkehr nach Bridgeport wurde er von mehreren Tausenden von Arbeitern in seiner dortigen großen Nähmaschinen-Fabrik gleichsam wie ein siegreicher Feldherr festlich empfangen. Die ganze Stadt Bridgeport betheiligte sich an diesem Festen und die verdienstvollen Erfinders, welcher diesen Ehrentag nicht lange überleben sollte. Welches werthvolle Vermächtniß er in seiner, nur zur höchsten Vollendung durchgearbeiteten Maschine hinterlassen hat, ist so ziemlich jedem Gebildeten bekannt.

Schon die Nähmaschinen-Fabrikation an sich ist ein neuer Industriezweig von großer, noch täglich wachsender Bedeutung; tausende von Weibungs-Nähmaschinen aber sind durch die Nähmaschine nun in den Stand gesetzt, ihre Geschicklichkeit und Arbeitszeit ungleich besser zu verwerten als früher. Aber nicht die Weisnäherin allein, auch die Corsetts, Mützen, Schürzen, Hüte- und Handschuh-Fabrikation, Herren- und Damen-Schneiderei, Schuhmacherei, Sattlerei, Fußfabrikation, Postkutschen-Walcherei und Segelnäheri profitieren von der durch Howe erfundenen, durch Singer und andere verbesserten und allgemein verbreiteten Nähmaschine. Neue große Trophäen von Armees-Verkleidungsstücken, welche der bekannte Armees-Verfertiger und Reichrathsabgeordnete Sene in der österreichischen Abtheilung ausstellte, könnte schon als sprechender Beweis für die militärisch-politische Wichtigkeit der Nähmaschine dienen, wenn wir nicht aus der Biographie von Howe's wüßten, welchen wichtigen Einfluß die Nähmaschinen-Arbeit auf die Schnelligkeit der Truppenausrüstung während des amerikanischen Bürgerkrieges übte. Eines Tages, so erzählt der Biograph Howe's, kam vom Kriegesministerium eine telegraphische Bestellung auf 25,000 Sandjacks (zu Feldbesitzungen) nach Newport, und noch vor dem Abend des folgenden Tages konnten die Sacke nach dem Süden zur Armees abgepackt werden. Nur die ungemein rasche Arbeit zahlreicher Nähmaschinen hatte dieses halbe Wunder ermöglicht. Elias Howe selbst rüstete während des Krieges aus eigenen Mitteln ein Regiment aus, in welches er als Gemeiner selbst eintreten wollte. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand übernahm er jedoch die Stelle eines Feldpostmeisters. Was die Proben der Howe'schen Nähmaschinen-Arbeit in Wien betrifft, so haben dieselben übrigens durchaus nichts Kriegeserzeugnisse, sondern weisen die feinsten Damen-, Kinder- und Puppen-Toilettenstücke auf, die man sich denken kann.

Die Ausstellung der periodischen Presse Deutschlands, welche, in äußerst geschmackvoller Weise angeordnet, den westlichen Theil des deutschen Unterrichts-Pavillons in der Wiener Weltausstellung einnimmt, ist nach Fächern und nach Ländern geordnet. Während Rußland kaum 100 Journale besitzt, weist Deutschland etwa 1800 politische und etwa 500 geschäftlichen auf, welche fast alle vertreten sind. Da finden wir die „Germania“ ruhig neben der Norddeutschen allgemeinen, sowie den Israelitischen Missionär neben dem Missionär für die katholische Religion. Auf die verschie-

den Theile des Deutschen Kaiserreiches vertieft sich die Blätter so, daß Anhalt 10, Baden 65, Baiern 240, die Rheinpfalz 35, Braunschweig 10, Bremen 7, Elsaß-Lothringen 40, Hamburg 16, Posen-Darmstadt 52, Lübeck 5, Mecklenburg 50, Oldenburg 20, Preußen 730, Königreich Sachsen 118, Württemberg 110 politische Journale besitzen. Diese Angaben lassen auf die Stufe der Intelligenz in Deutschland schließen. Von Fachschriften sind vertreten: für Architektur und Eisenbahnen 10, Belletristik und Literatur 35, Bergwesen 6, Buchhandel, Bibliographie und Buchdruckerkunst 28, Geographie und Geschichte 12, Handel und Verkehr 45, Kriegswissenschaft 7, Kunst, Musik und Theater 32, Land-, Forst- und Jagdwirtschaft 55, Mathematik und Astronomie 4, Medicin 24, Modern 15, Naturwissenschaft 21, Pädagogik 36, Philologie 5, Rechts- und Staatswissenschaften z. 21, Technologie 60, Stenographie 8, Theologie 38, Wadestätter 6 und viele andere. Unmöglich können alle aufgezählt werden; doch können wir Jedem den Besuch dieser Ausstellung nur anrathen.

Antliger Bericht

über die Verhandlungen der Stadtverordneten in der Sitzung am 7. Juli 1873. Vorsitzender: Justizrath v. Rabede.

Öffentliche Sitzung.

1. Die Sitzung wurde mit der Wahl eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten und zwei Stellvertreter desselben auf die Periode vom 2. October 1873 bis dahin 1879, eröffnet.

Es wurden gewählt: zum Abgeordneten, Herr Landrath a. D. und Stadtrath Dr. v. Bassewitz und als Stellvertreter desselben: Hr. Stadtrath Justizrath Dryander und Herr Stadtrath Richter.

2. Zur Herstellung eines Feuerleiterhauses an der Gottesackermauer, als Ersatz für das jetzt hinter dem Bürgergarten befindliche, welches wegen Regulirung der neuen Straße zur Gottesackerbreite beiseite werden muß, und Verlegung des Feuerleiterhauses an der Schifferstraße nach der Hinterfront des früheren Steuer-Controllohauses dieselbst, beantragte der Magistrat die Bewilligung der zu 220 % veranschlagten Kosten à Conto der für Feuerlöschwesen angelegten 600 %.

Die Versammlung stimmte dem Antrage zu und bewilligte die veranschlagten 220 % aus dem Fond für das Feuerlöschwesen.

3. Da die dreijährige Wahlperiode der Herren Grunberg, Helm und Werner als Mitglieder der Deputation für das Einquartierungs- und Verpflegungswesen abgelaufen ist, so beantragte der Magistrat die erforderlichen Neuwahlen.

Die bisherigen Mitglieder wurden für die neue Wahlperiode 1. Juli 1873 bis dahin 1876 wieder gewählt.

Provinz.

Dem Polizei-Verwalter und Schulen-Maachalet zu Schmiedefeld, Kreis Schleusingen, ist der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Im Regierungsbezirk Merseburg sind 25 städtische und 8 Kreisparzellen. Bei denselben wurden im Jahre 1872 6,169,536 Thaler neu eingelegt, 437,200 Thaler wurden dem Capital durch Zinsen zu 4,258,456 Thaler Einlagen wurden im Laufe des Jahres zurückgezogen, so daß sich die Einlagen Ende 1872 auf 16,632,311 Thaler belaufen, gegen 14,284,034 Thaler Ende 1871.

Der Saal-Unter-Eisenbahn-Gesellschaft ist die Erlaubnis zur Anfertigung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Großheringen nach Zeitz ertheilt worden. Ebenso ist der Braunschweigischen Eisenbahn-Gesellschaft die Erlaubnis zu den Vorarbeiten für die an die sogenannte Harzjürlertahn sich erent. anschließenden Bahnhöfen Halle, Leipzig und Gieselen-Duerfurt für das preussische Staatsgebiet ertheilt worden.

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters; Am 10. „Athenbrödel.“

Berichtigung.

In der letzten Nummer d. Bl. unter der Ueberschrift „Sprechsaal“ sollte man die Anfangsworte des letzten Absatzes: Die letzten pessimistischen Berichte in „den letzten apokryphischen Berichten“, und im unmittelbar vorhergehenden Satze die Worte: mehr bewandertes in „anregenderes“ ändern.

Bekanntmachung.

Laut unserer Bekanntmachung vom 13. Mai 1873 ist die Einlösung oder Erneuerung der im zweiten Quartal 1872 versetzten, beziehungsweise erneuerten, die Pfandnummern 13,281 bis 26,660 tragenden Pfänder nur bis zum 5. Juli d. J. gestattet.

Die Inhaber der betreffenden Pfänderscheine werden hierdurch aber benachrichtigt, daß die Einlösung oder Erneuerung dieser Pfänder fernerweit vom 10. d. Mts. ab bis zum Beginn der Auction innerhalb der gewöhnlichen Expeditionszeit gestattet wird.

Die Annahmer solcher verlorenen Pfänderscheine, von denen die zugehörigen Pfänder verfallen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn diese Pfänder nicht noch vor der Auction reclamirt werden, dieselben mit zur Versteigerung gelangen. Ferner wird die Bestimmung in Erinnerung gebracht, daß am ersten Auctionstage, also am 16. Juli d. J. Vormittags die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet ist.

Halle, am 8. Juli 1873.

Das Reihant der Stadt Halle.

Der Kurator: Th. Richter.

Der Rentant: Röber.

Das an der Gartenmauer des Bürgergartens stehende Letterhaus soll Donnerstag den 10. Juli Nachm. 4 Uhr zum Abbruch verkauft werden und werden Kaufsüchtige hierdurch eingeladen. Halle, den 8. Juli 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für die neue Bürger-Mädchen-Schule im Wolfshagenischen Garten hieselbst erforderlichen Utensilien und zwar

die Subellien, veranschlagt auf 1106 %

2 Stühle, veranschlagt auf 348 % 3 Stühle

Katheder, Stühle, Wandtafeln zc. veranschlagt auf 348 % 3 Stühle

sollen im Wege öffentlicher Submissionen abgegeben werden.

Anschläge nebst Submissionenbedingungen und Zeichnungen liegen im Bau-Bureau der Bürger-Mädchen-Schule zur Einsicht aus. Bezügliche Offerten sind ebenfalls bis zum Eröffnungs-termin, Mittwoch den 16. Juli cr. Vormittags 10 Uhr abzugeben. Später eingegebene Offerten können keine Berücksichtigung finden.

Halle, den 9. Juli 1873.

Das Stadt-Banamt.

Ein junger Kanarienvogel entflohen. Abzugeben gegen Belohnung Gest. Nr. 12.

H. Klausstraße 5.

Donnerstag: Saure Bohnen mit Wurst.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis des Publikums gebracht, daß vom 21. Juli bis 1. September d. J. bei dem hiesigen königlichen Kreisgerichte Ferien Statt finden. Während derselben ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als auch in Bezug auf die Detretur und die Abhaltung der Termine.

Die Partheien und die Rechts-Anwälte haben sich daher während der Ferien aller nicht schleunigen Anträge und Gesuche zu enthalten, schleunige aber als solche zu begründen und mit der außerordentlichen Bezeichnung „Ferienantrag“ zu versehen. Halle, den 3. Juli 1873.

Königliches Kreisgericht.

Heute früh 1/8 Uhr entgingt nach hartem Torceampfe unser einziger geliebter Sohn Heinrich im Alter von 3 Jahren, sein Geburtstag war auch sein Sterbetag. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Halle, den 9. Juli 1873.

Heinrich Habermann nebst Frau.

**Bekanntmachung.**

Das Departements-Ertrag-Geschäft wird für die Stadt Halle a/S. am **14. und 15. Juli c.** in den Localen des Bürgergartens in der Weise stattfinden, daß zum **14. Juli c.** die für brauchbar befundenen und die in diesem Jahre noch vor seiner Commission gemusteren Militairpflichtigen und am

**15. Juli c.**

die für dauernd unbrauchbar erachteten, die zur Ertrag-Wehr 1. und 2. Klasse designirten, die vor beendeter Dienstzeit entlassenen Soldaten und die zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigten Militairpflichtigen, deren Ausstand abläuft, resp. abgelassen ist und die von einem Truppentheile wegen vorgefundener Fehler als zur Einstellung nicht tauglich befunden, sowie diejenigen derselben Kategorie, deren Ausstand erst später abläuft, welche aber bereits bei einem Truppentheil zur Einstellung sich gemeldet und als dauernd unbrauchbar resp. nicht vollkommen dienlich abgemessen worden sind und sich hierüber ausgewiesen haben, zur Superrevision vorgeladen werden.

Die seit Abhaltung des Kreis-Ertrag-Geschäfts hier zugezogenen, zur vorhergezeichneten Kategorie gehörigen resp. in diesem Jahre noch gar nicht gemusterten Militairpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, sich behufs nachträglicher Auffnahme unter Verbringung der Lösung- und Gestellungscheine, der Berechtigungs-Scheine zum einjährigen Dienst event. die 1853 gebornen unter Vorlegung der Laufzeugnisse bis spätestens

**den 10. Juli c.**

in den Vormittags-Büreaufunden in unserem Militair-Büreau zu melden.

Schließlich wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß Reclamations-Anträge, welche der Kreis-Ertrag-Commission nicht vorgelegen haben, von der Departements-Ertrag-Commission nur dann zur Erwägung gezogen werden können, wenn die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Kreis-Ertrag-Geschäft entstanden ist.  
Halle, den 26. Juni 1873. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährige Departements-Ertrag-Aushebung in Saalkreise wird am **17. und 18. Juli cr.** in dem Gasthose zur Weintraube in Siebichenstein abgehalten werden.

Zur Vorstellung vor die königliche Departements-Ertrag-Commission kommen **a. am 17. Juli** die von der Kreis-Ertrag-Commission zum Dienst im stehenden Heere brauchbar befundenen Militairpflichtigen und die Nachgelder;

**b. am 18. Juli**

diesigen Militairpflichtigen, welche von der Kreis-Ertrag-Commission in diesem Jahre als **dauernd unbrauchbar** anerkannt oder zur **Ertrag-Wehr 2. und 1. Klasse** designirt sind, sowie diejenigen Soldaten, die vor beendeter Dienstzeit von Truppentheil entlassen worden sind; ferner die zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigten Militairpflichtigen, welche das 23. Lebensjahr zurückgelegt, sich aber über die Erfüllung ihrer Dienstpflicht noch nicht ausgewiesen haben und etwaige am ersten Tage nicht erschienene Nachgelder.

Indem ich die Ortsbehörden und Militairpflichtigen im Saalkreise hiervon in Kenntniß setze, bemerke ich, daß den Ortsbehörden für die vorzutellenden Mannschaften in den nächsten Tagen noch besondere Ordres zugehen werden.

Etwaige Reclamationen sind ungeämmt und spätestens bis zum 10. i. M. bei mir eingureichen.

Halle, den 30. Juni 1873.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
C. v. Krohgl.

Besonders mache ich aufmerksam auf **zart, weißfleischige und schiebende Isländer à Stück 1, 1 1/2, 2 u. 2 1/2 Egr.**, **Matjes-Feringe, 3, 4, 5 u. 6 Pfennige**, für Wiederverkäufer werden billigste Engros-Preise berechnet, **Vollheringe zum Mariniren** billigt bei **C. Müller, am Markt.**

**Brockenhaus. Heute Donnerstag 10. Juli Abend 8 Uhr Auftreten der Leipziger Quartett- und Coupletsänger.**

**17. Gustav Nicolai, gr. Ulrichsstr. 17.**

Zur Vermeidung weiterer Verwechslungen sehe ich mich veranlaßt

**meinen werthen Kunden**

hierdurch mitzuthellen, daß die am Marktplat Nr. 16 befindliche Materialwaaren-Handlung unter der Firma C. G. Nicolai keine Filiale von meinem Geschäft ist.

**17. Gustav Nicolai, gr. Ulrichsstr. 17.**

**Lüderitz's Berg.**  
Donnerstag den 10. Juli cr.  
**Großes Gartenfest.**

Anfang 7 Uhr Abends.

**Concert** ausgeführt von der ganzen Capelle der königl. Unteroffizierschule zu Weissenfels, unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters Zimpfenagel. **Auffsteigen mehrerer Nieten-Luftballons.** Um 9 Uhr brillante Illumination des Gartens und großes Prachtfeuerwerk. Entrée 2 1/2 Egr.



**J.M. Reichardt, Halle** Berlin-Strasse 104. **Handl. in englischem Proben, Schallbälgen, Weizenbälgen, Glasen, Altglas, etc.**

**Donnerstag Broihan**

Bräuerei v. **August Mann.**

Butternestel, bannm. Strümpfe, Handschuhe empfiehlt **H. Hoffmann, Landwehrstr. 7.** **Bestkäsegen** echten Schweizerkäse à 4. 10 Sgr empfiehlt

**B. Kühne, gr. Ulrichsstr. 11.** Gute Cinnamostirichen, sowie Himbeeren in Särgen und Einzelnen täglich frisch auf **Lüderitz's Berg.**

Für Bouquet u. Kränze-Binderereien steht ein Sortiment der bestbeizten Blumen zum Abschneiden bereit **Feldstr. 5.**

**Zum Mittagstisch** werden zu einigen jungen Kaufleuten noch Aehfnehmer, sowie ein anst. Mitbewohner einer möbl. Wohnung mit Kost bald gesucht. Näheres

gr. Steinstr. 21, im Cigarengeschäft.

Am Gymnasium ist ein herrschaffl. Haus für 9500  $\frac{1}{2}$  mit 3000  $\frac{1}{2}$  Anzahlung zu verkaufen durch **C. Zahn, gr. Ulrichsstr. 58.**

**Holz-Auction.** Donnerstag, den 10. Juli Nachm. 2 Uhr soll Geißstraße 48 eine große Partie altes Bauholz versteigert werden. **Fr. Kubitz.**

Servenstraße 9 stehen 2 große neue Weiskästen preiswerth zu verkaufen.

Alte u. neue Sopha verk. Geißstr. 24.

Einem 2rädigen Handwagen und einen einbürtigen Kleiderschrank verkauft **Fußwegweiden 6a.**

**3000-4000 Thlr.** werden auf gute Hypothek sofort oder später gesucht. **Geß. Df. erbitten unter A. B. C. 4000.** durch die Exped. d. Bl.

Mit 1000 Thlr. Anzahlung wird ein H. Hans in gesunder Lage zu kaufen gesucht. **Adr. unter M.** abzugeben in der Exped.

**100 Thlr.** werden gegen doppelte Sicherheit gesucht. Zu erst. in der Exped.

**Schutt und Erde**

können noch auf mein neues Fabrikgrundstück, dem alten gegenüber angefahren werden. **F. Schmidt, Dampfseil-Fabrik.**

**Goldarbeiter - Gehülften**

sind dauernde Beschäftigung beim **Smelter F. A. Duzelt** in Torgau.

Einige Tischler finden dauernde und lohnende Beschäftigung auf weisse Arbeit **Landwehrstr. 12, im Hof.**

**Waltergehülften** sucht **Kaulenberg 3, A. Duenke.**

Ein ordentlicher Pferdewacht wird gesucht **gr. Steinstr. 30.**

Ein ordentl. Pferdewacht u. ein Dreiseher werden angenommen **H. Ulrichsstr. 27.**

Ein ordentl. fleißiger Arbeiter wird zum sofortigen Eintritt gesucht in der **Neumarkts-Bräuerei** bei **Julius Müller.**

Ein 10-12 jähriger Bürsche, einige Stunden des Tags zu laufen und 1 tägliche Waschfrau gesucht **Seipzigerstr. 2, 2 Tr.**

Ein paar Frauen, die Gartenarbeit versehen, finden sofort dauernde Beschäftigung **Zaubengasse 18.**

**Köchinnen, Jungfern, Stubens, Haus- und Kindermädchen** erhalten sofort und spät. Eintritt gute Stelle durch das **Compt. von Emma Verbe, gr. Klausstr. 28.**

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sofort gesucht **Brüderstr. 9.**

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sofort zu mieten gesucht **gr. Ulrichsstraße 12, 3 Tr.**

Ein Küchenmädchen sucht balmäßig bei gutem Gehalt **Bruno Hermann, Bauer's Bräuerei.**

Ein fleiß. ordentl. Mädchen wird zur Aufwartung gesucht **Königsstr. 25, part.**

Gute Stickerinnen werden gesucht **C. Zahn, gr. Ulrichsstr. 43, 1 Tr.**

Junge Mädchen, welche bei dauernder Arbeit auf der neuen Dampfweb-Maschine in ihrer Wohnung nähen wollen, erhalten Beschäftigung bei **G. Werlitz, Kleinschmieden.**

Eine ordentliche Aufwartung sofort gesucht. Näheres **Niemeyerstraße 1, 2 Tr.**

Eine Aufwartung, täglich 3-4 Stunden, sofort gesucht. Wo? sagt die Exped.

Ein anständ. Mädchen in Küche u. Hausarbeit erfahren mit guten Attesten sucht zum 1. Aug. Stelle d. **Fr. Köhler, Hallgasse 5.**

**Bettfedern** werden v. Schmutz u. Wolten gut gereinigt. **Frau Koblach, Harz 31.**

Meinen schön eingerichteten **Trodnenplatz** empfehle gebrachten Herrschaften zur Benutzung. **F. W. Reichmar, Geißstraße 24.**

Eine Wohnung, 3 Stuben nebst Zubehö und Garten, 1. October zu beziehen, bezgl. eine Wohnung von 2 St. nebst Zubehö **Kindenstraße 7.**

**Zwei Wohnungen zu 100 u. 350  $\frac{1}{2}$  zum 1. October d. J. zu beziehen auf **Ludwig etc. (Wörmlißerstraße 8).****

**Koufenstraße 17** ist eine eleg. Bel.-Glasg, 3 St., 3 R. u. Zubeh., sowie die obere Wohnung, aus 3 Piesen bestehend, zu verm. **H. Ulrich, Brandenstraße 7, part.**

Ein Logis, bestehend aus 2 St., K., Küche Preis 80  $\frac{1}{2}$  ist von einem ruhigen Mieter zum 1. October zu beziehen **Brüderstr. 9.**

Eine Wohnung von 2 St., 2 R., Küche u. Zubehö ist zum 1. October von ruhigen Mietern zu beziehen **Kirchthor 18.**

Die Parterremwohnung von 3 St., 4 R. nebst Zub. ist sofort zu vermieten und den 1. August zu beziehen **Brandenstraße 7.**

2 St., 2 R., Entrée, Küche, Speisekammer zu verm. u. 1. Oct. zu beziehen **Harz 45.**

Logis von anst. Leuten sogl. zu bez. **Unterb. 5.**

Eine freundlich möblirte Stube nebst K. an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten **gr. Ulrichsstraße 37.**

Zwei fein möbl. Zimmer m. K. vermietet **Rathhausgasse 3/4, 2 Tr.**

Möblirte Wohnung sogl. zu beziehen **Schülerhof 12.**

Möbl. St. m. Bett verm. sogl. alter Markt 9.

Kl. möbl. Stube nebst Kammer zu verm. **Königsstraße 9, 1 Tr.**

Fr. möbl. St. u. Cabinet sogl. zu beziehen. Näheres **Leipzigerstr. 66, im Cigarengeschäft.**

Möbl. St. verm. alter Markt 33, 1. Schlafstelle mit Kost **Breitsstraße 14.**

Anst. Schlafst. m. K. gr. Wolfstraße 32.

Anst. Schlafstelle **Unterberg 23.**

Von einer ruhigen Familie wird zum 1. October cr. eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern mit Zubehö, wemöglichst in der Nähe der gr. Steinstraße, gesucht. Offerten werden unter **B. # 2104** durch die Annoncen-Expedition von **J. Bard & Comp.** erbeten.

**Zwei ästl. Leute** suchen ein Logis von 36-40  $\frac{1}{2}$  sogl. oder 1. Oct. Adressen erbitten man unter **D. L.** in der Exped.

Eine Wohnung, 30-36  $\frac{1}{2}$ , wird von ruhigen Leuten gesucht, oder eine Hausmannsstelle. Zu erfragen bei **Börner, Leipzigerstraße 35.**

**Handwerkermeister-Verein**

Freitag den 11. Juli c. Abends 8 Uhr **Generalversammlung** im Tunnel der Kaiser Wilhelm-Halle (Roco).

Vortsetzung und dritte Besung zur Erweiterung eines Gewerkschafts.

**Berliner Weißbier-Salon.**

Heute Donnerstag, Abend 6 1/2 Uhr frischen **Speckkuchen.**

**Königliche meteorologische Station.**

8. Juli 1873.

Stunde	Wasser. Bar. Ein.				
Morgg. 6	336,52	4,78	83	12,3	81
Mittags 2	335,77	4,49	46	19,1	0
Abds. 10	335,40	4,69	64	15,5	NO1
Mitt. 4	335,90	4,64	64	15,6	-

Für die Redaktion verantwortlich **D. Bertram.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses